

Teilabdruck aus:

Walter Gödden

Traumata

Psychische Krisen
in Texten von Annette von Droste-Hülshoff
bis Jan Christoph Zymny

Ein Materialienbuch

AISTHESIS VERLAG

Bielefeld 2021

Die vorliegende Veröffentlichung erscheint im Rahmen des Projekts
»Outside I Inside I Outside. Literatur und Psychiatrie«
gefördert von der LWL-Kulturstiftung und vom Land Nordrhein-
Westfalen. Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



**Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Publiziert von
Aisthesis Verlag Bielefeld 2021
Postfach 10 04 27, D-33504 Bielefeld
Satz: Germano Wallmann, www.geisterwort.de

Open Access ISBN 978-3-8498-1658-2
Print ISBN 978-3-8498-1766-4
www.aisthesis.de



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz.

UNBEWÄLTIGTE VERGANGENHEITSERFAHRUNG in Rainer Horbelts Roman *Die Zwangsjacke* (1973)

Ein weiterer Text, der in der Psychiatrie spielt: Rainer Horbelt zeichnete in seinem Romandebüt *Die Zwangsjacke* (1973) den Werdegang eines Einzelgängers nach, der unter Anfällen von ›Geisteskrankheit‹ leidet und deshalb von der Gesellschaft verstoßen wird.

Horbelt, der vom Film kommt (der auch sein Hauptmetier blieb), gestaltet den Stoff in Form eines Features beziehungsweise einer dokumentarischen Textcollage, in die amtliches Schriftgut, Aktennotizen, Zeugenprotokolle und tagebuchähnliche Selbstaussagen des Protagonisten einfließen. Auch die Gespräche mit dem Psychiater, die angewandten Therapiemethoden und die Medikamentengaben werden minutiös beschrieben. Auf diese Weise fügt sich ein »beklemmendes Bild zusammen, das als Spiegel der sozialen bundesrepublikanischen Wirklichkeit mit ihrer Kälte und Unmenschlichkeit zu lesen ist ... Auch heute ist dieser verstörende Dokumentar-Roman mit seinen drastisch-entlarvenden Versatzstücken noch sehr lesenswert.«¹

Eine zentrale Figur des Romans ist der Journalist Wilfried Mack.² Er dreht über den Hauptprotagonisten Hans Lenes einen Dokumentarfilm und lebt im Zuge seiner Recherchearbeit sogar eine Zeit lang mit ihm zusammen. Auf diese Weise fließen Aussagen Lenes' in den Roman ein. Ein solches Vorgehen wirft Fragen auf: Wird Lenes durch den Film instrumentalisiert, gar voyeuristisch bloßgestellt? Oder verfolgt die Dokumentation legitime Motive, indem sie ein individuelles Schicksal öffentlich macht und auf diese Weise Verständnis für einen ›Outsider‹ weckt? Eine Antwort gibt der Text nicht. Er überlässt es dem:der Leser:in, die Situation selbst einzuordnen.

Hier einige Auszüge aus dem Reportage-Roman:

EIN BRIEF, DATIERT 20.3.1972 (INGEHEFTET)

Sehr geehrter Herr Lenes,
ich bestätige die mit Ihnen im Dezember 1971 mündlich getroffene Vereinbarung wie folgt.

Sie liefern uns in monatlichen Abschnitten, beginnend mit dem 1. Dezember 1971, endend mit dem 31. Mai 1973, den möglichst vollständigen Bericht Ihres Lebens, Ihrer Erfahrungen und Beobachtungen. Dieser Bericht soll Vergangenheit und Gegenwart enthalten. Wir waren übereingekommen, daß es sich um eine Art Doppeltagebuch handeln soll: Aufzeichnungen aus der Vertragszeit samt den dabei auftauchenden Erinnerungen von Ihrer frühesten Jugend an bis zum Beginn der Vertragszeit ohne Rücksicht auf die zeitliche Folge. Sie stellen uns alle Rechte, insbesondere das der Verwendung dieses Materials als Stoff eines Fernsehberichts oder Fernsehspiels zur Verfügung.

Wir sichern Ihnen zu, daß Ihr Name und alle Angaben, die auf Sie selbst Rückschlüsse zuließen, nicht erwähnt werden. Sie senden Ihre Aufzeichnungen jeweils innerhalb eines Monats an obige Adresse. Sie erhalten von uns monatlich ein Honorar in Höhe von DM 200,- beginnend mit dem 1. Dezember 1971, insgesamt also DM 3.600,-. Mit dieser Zahlung sind alle oben erwähnten Rechte abgegolten.

Die erste Zahlung in Höhe von DM 800,- für die Monate Dezember 1971 mit März 1972 geht an Sie ab, sobald wir im Besitz der von ihnen unterschriebenen anliegenden Kopie dieses Schreibens sind.

Wir freuen uns über die getroffene Vereinbarung und verbleiben mit freundlichen Grüßen. (S. 77f.)

Lenes:

Herr Rechtsanwalt Hauner hat seine Einwilligung gegeben.

Findet das Vorhaben

INTERESSANT.

Zehn Tage bezahlter Urlaub.

Mack hat seine Begleitung angeboten. Ich nehme an: das Interesse des Journalisten ist nun völlig erwacht. Jetzt, da alles so kurz vor einer Entscheidung steht.

Ich werde eine Waffe benötigen. (S. 81f.)

MITTWOCH, 3. MAI 1972

Autofahrt.

Neben Mack auf dem Beifahrersitz.

Wenn man nur einen Millimeter mit dem Steuerrad nach links lenkt, fährt man an die Leitplanke. Wahrscheinlich ist man tot.

Wenn man überholt, eine Autoschlange, und dann nach rechts lenkt einen Millimeter: Sachschaden. Tausende. Vielleicht ist man tot. Vielleicht sind auch andere tot.

Wenn man sich umdreht zum Rücksitz. Den Koffer öffnet. Die Pistole nimmt aus dem Koffer. Mack in den Kopf schießt. Wahrscheinlich ist Mack tot. Das Auto ...

Ein Hotelzimmer.

Schwere weiße Bettdecken. Zwei übereinander. Gestärktes Bettlaken. An der Innenseite des Kleiderschranks ein Spiegel und eine Preistafel. Ein Zahnputzbecher aus Glas. Ein Gestell für den Koffer. Alles sauber.

Ich lasse mich bedienen.

DEM HOTELDIENER GIBT MAN FÜR JEDEN GEPÄCKTRANSPORT ETWA EINE D-MARK PRO PERSON.

Das Markstück hatte ich mir vorher zurechtgesteckt in der Jackentasche. (S. 83)

...

MITTWOCH, 7. JUNI 1972

RUHIG, GANZ RUHIG – hat Herr Doktor gesagt – AN NICHTS DENKEN
MUT – hat Herr Doktor gesagt – MUT BESTEHT DARIN, DASS MAN DIE
GEFAHR SEHEND ÜBERWINDET

Ein Schreibtisch. Schwarze Ledersessel. Das Geräusch der Klimaanlage.

Was wird morgen sein?

IM LEBEN IST NICHT DER AUFSTIEG DAS BESONDERE – hat Herr Doktor gesagt – SONDERN DER ABSTIEG, DER MISSERFOLG

Alpträume. Wenn ich stürze, wenn ich den Schacht hinunter falle, immer schneller, wenn sie mich verfolgen.

DU MUSST NEUE WEICHEN STELLEN – hat Herr Doktor gesagt –
UNGLÜCK IST OFT NICHTS ALS UNVERSTAND. DIE PROBLEME DES
ALLTAGS, DU WIRST NICHT FERTIG
MIT IHNEN, DU QUÄLST DICH.

Er steht auf, zieht seinen weißen Kittel aus, hängt ihn in den Schrank, setzt sich wieder, faltet die Hände vor sich auf dem Schreibtisch, nimmt einen Kugelschreiber, schreibt etwas auf ein Blatt Papier, sieht mich an.

Angst.

WARUM ANGST? WARUM ANGST VOR DEM UNAUSWEICHLICHEN – hat der Doktor gesagt – WIR LEBEN ALLE IN EINEM NIEMANDS-LAND ZWISCHEN EIN BISSCHEN GLÜCK UND SCHICKSAL. DU KANNST DIR SELBER HELFEN – hat Herr Doktor gesagt – RAFFE ICH [sic!] AUF, MACH DIR POSITIVE GEDANKEN, FREUE DICH AUF JEDEN TAG.

Er legt mir die Hand auf die Schulter: ES WIRD SCHON. Ich habe alles genau behalten. Ich mache mir nur noch positive Gedanken. Er sagt, mir hilft Arbeiten und Hoffen. Schlafen, viel schlafen und lachen soll ich. Ich soll mir ein Ziel setzen. Ich soll sagen jeden Tag, wenn ich aufstehe, soll ich sagen, es geht mir gut, mir kann nichts geschehen.

FURCHT – hat Herr Doktor gesagt – FURCHT IST MANGEL AN SELBST-VERTRAUEN.

Ich soll alle Fehler bei mir suchen. Ich soll nicht mehr an die alle denken, die mir das getan haben. Ich soll keinen Menschen hassen. Ich soll alles aus meinen Gedanken streichen. Ich soll jeden Tag einmal lachen, ich soll jeden Tag etwas unternehmen. Er sagt, ich soll den Willen der anderen vollstrecken, fröhlich soll ich es tun, dann wird es mein eigener Wille. Ich soll das Leben lieben, und das Leben wird mich lieben. (S. 87f.)

Den angesprochenen Film hat es tatsächlich gegeben. Er taucht in Horbelts Filmografie im Jahr 1976 auf.³

Lenes ist von Anfang an ein Außenseiter. Seine Mutter hatte ihn vernachlässigt, er verbrachte seine Kindheit und Jugend in Heimen, die teilweise nicht von Heil- und Pflegeanstalten getrennt waren. Über soziale Kontakte verfügte er kaum. Geschlechtliche Liebe erfuhr er nur zwanghaft und in Form von Gewalt. So durch eine Sozialfürsorgerin, die ihn zum Geschlechtsverkehr gezwungen hatte. Nachdem er 21-jährig aus der Psychiatrie entlassen worden war, arbeitete er als Bote. Er wurde jedoch, obwohl er seine Arbeiten ordnungsgemäß verrichtete, immer wieder von seinen Arbeitgebern entlassen, nachdem diese von seiner Vergangenheit erfahren hatten. Die amtlichen und persönlichen Stellungnahmen machen deutlich, dass Lenes nie eine wirkliche Chance besaß.

Lenes ist jedoch nicht nur Opfer. Er neigt zu kriminellen Handlungen, nimmt falsche Identitäten an und bedroht eine Frau mit einem Messer. Zuletzt ermordet er einen 69-jährigen Rentner und wird inhaftiert. Ein Psychiater bescheinigt ihm Unzurechnungsfähigkeit und grenzenlosen Hass auf die Gesellschaft. In der Psychiatrie wird er mit starken Psychopharmaka behandelt, die eine regulierende Wirkung auf ihn ausüben und eine Besserung andeuten.

Besonders eindringlich wird das Protokoll seelischer Grausamkeiten, wenn Lenes aus der Innenperspektive über seine Ausbruchsgelüste berichtet. Seine Selbstdiagnose ist ohne Illusion. Ebenso seine zutreffende Einschätzung, dass ihn die Gesellschaft längst abgeschrieben habe, ihn als asozial abstempele.

Ihnen entkommen
Weglaufen. Einfach weglaufen.
Irgendein Sprung. Sprung in den Hinterhof.
Geplatze Schädeldecke.
Das Fenster ist geschlossen. (S. 24)

Bei dem:der Leser:in hinterlässt der Roman einen verstörenden, irritierenden Eindruck. Hierzu tragen auch die stakkatohaft verknappte Sprache und das nüchterne Amtsdeutsch bei, das Lenes' Schicksal beschreibt.

Aber auch Lenes Selbstdiagnose, die er in Form eines Stenogramms vorbringt, beunruhigt und sorgt für Irritation:

GERÄUSCHE

DAS GERÄUSCH EINER STRASSE, DAS NICHT ABBRICHT

DAS GERÄUSCH EINES WECKERS

Schweigen. Was danach?

Immer, wenn ich so liege: Gedanken.

Worte, die sich bilden.

Ich habe keine Meinung.

Mack und so weiter

Häuser und so weiter

Gegenstände

Zum Beispiel: Ein Lesebuch

Leo – Lilli – Leni

O Lilli

Heini laufe rasch

Leo unten

Heini unten

Wo ist Leni

Nero sucht Leni

Stille sitzen. Den Kopf auf die Tischplatte legen.

Schweigen.

Stille stehen. (S. 8)

Hätte Lenes unter anderen Bedingungen eine Chance gehabt? Das bescheinigt ihm beispielsweise ein »Bericht über L.«:

Das ist unglaublich! 18 Jahre seines Lebens mußte Hans Lenes (23) hinter den Mauern einer Irrenanstalt verbringen. Obwohl er nicht geisteskrank ist. Erst mit 21 Jahren wurde Lenes aus einer Heil- und Pflegeanstalt im Lipperland entlassen. Doch zu spät. Die schrecklichen Jahre unter Geisteskranken haben das Leben des 23-jährigen zerstört. (S. 19)

Der Text *Die Zwangsjacke* wirft Fragen auf, die unbeantwortet bleiben. Mit traditionellen Romanen hat die spröde, mit größtmöglicher Distanz operierende Textkomposition nichts oder kaum etwas gemein. Horbelt suchte und fand für ein gesellschaftliches Tabuthema eine eigene Sprache, die, zumindest teilweise, aufrüttelt, schockiert. Der dokumentarische Charakter des Werks wird am Ende noch einmal herausgestellt, wenn der Autor selbst im Roman auftritt:

Auch wird gegen den Schriftsteller Rainer Horbelt keine Anschuldigung zu erwarten sein, ebenfalls keine Schadensersatzforderung von Seiten des Lenes bzw. ein Zivilprozeß über Urheberrechts- und Persönlichkeitsrechtsfragen an diesem Buche, da nicht zu erwarten ist, daß Hans Lenes noch einmal dazu kommen wird, seine Rechte wahrzunehmen. (S. 143)

Horbelt wurde für sein Roman-Experiment 1974 mit dem Literatur-Förderpreis des Landes NRW ausgezeichnet. 1979 erlebte das Werk eine Neuauflage. Es zeigt paradigmatisch die damalige Suche junger, progressiver Autor:innen nach neuen, unverbrauchten literarischen Stoffen und Erzählformen. Dabei dominierte ein radikal reduzierter und distanzierter Stil, der sich an angloamerikanischen Vorbildern orientierte. Horbelts frühes Schaffen versinnbildlicht in dieser Hinsicht den Ausbruch der Ruhrgebietsliteratur aus verkrusteten Strukturen. Mit der Gruppe 61, die nur wenige Jahre zuvor bundesweit mit ihrer Forderung, Literatur müsse sich der Wirklichkeit der Arbeitswelt zuwenden, für Aufmerksamkeit gesorgt hatte, bestanden keine Gemeinsamkeiten. Ebenso wenig mit dem damals populären Werkkreis Literatur der Arbeitswelt, der seine Hauptaufgabe darin sah, Arbeiter:innen zum Schreiben zu animieren. Horbelt war stattdessen ein »nervöser«, gehetzter Einzelgänger, der ständig unter Strom stand, notorisch pleite war und sich »in ständigem Krieg mit vielen Menschen« aufrieb, »weil er alles persönlich, viel zu persönlich nahm«. ⁴ Vielleicht war ihm auch deshalb eine psychologische Fallstudie über einen labilen Außenseiter wie Hans Lenes thematisch so nahe.

Anmerkungen

- 1 Jochen Grywatsch: *Aus der Zwangsjacke in die Traumfabrik. Der Gelsenkirchener Autor Rainer Horbelt und sein Nachlaß im Westfälischen Literaturarchiv*, in: Sabine Brenner-Wilczek, Sikander Singh (Hg.): »... das hohe Geistergespräch.« *Über Literatur im musealen und digitalen Raum*. Bielefeld 2008, S. 145f.
- 2 In der Figur des Mack hat sich Horbelt selbst gespiegelt. Sie taucht in mehreren seiner Texte auf, so im Roman *Das Projekt Eden* (1984), einer *Herr-Hintze*-Episode (*Geschichten vom Herrn Hintze*, 1978) und dem Krimi *Die Tote in der Zisterne* (1999).
- 3 Vgl. den Eintrag unter: <https://www.lexikon-westfaelischer-autorinnen-und-autoren.de/autoren/horbelt-rainer/> (zuletzt abgerufen am 28.10.2020).
- 4 Klaus-Peter Wolf: *Rainer Horbelt*. Online unter: <https://www.klauspeterwolf.de/autor/die-literarischen-anfange-in-gelsenkirchen/rainer-horbelt/> (zuletzt abgerufen am 21.10.2020).

Inhalt

Vorab	9
WELTSCHMERZ in Anton Mathias Sprickmanns Autobiografie <i>Meine Geschichte</i> (1787ff.)	11
TODESÄNGSTE in Annette von Droste-Hülshoffs Werken und Briefen	22
INNERE ZERRISSENHEIT – Christian Dietrich Grabbes Briefe	39
SCHIZOPHRENE GEWALT in Peter Hilles Erzählung <i>Ich war der Mörder</i> (1888)	56
TÖDLICHER WAHNSINN in Gustav Sacks Romanfragment <i>Paralyse</i> (1913/14)	69
PSYCHIATRIEERFAHRUNGEN in Lebenszeugnissen Jakob van Hoddis’ und Gustav Sacks (1912/1916)	84
PERSÖNLICHKEITSSPALTUNG in Adolf von Hatzfelds Erzählung <i>Franziskus</i> (1919)	92
DROGENABHÄNGIGKEIT in Paul Schallücks Roman <i>Die unsichtbare Pforte</i> (1954)	103
TRAUMATA in Peter Paul Althaus’ Gedichtband <i>Wir sanften Irren</i> (1956)	114
DESTRUKTIVER NARZISSMUS in Heinrich Schirmbecks Roman <i>Ärgert dich dein rechtes Auge. Aus den Bekenntnissen des Thomas Grey</i> (1957)	127

MORDFANTASIEN in Thomas Valentins Roman <i>Hölle für Kinder</i> (1961)	146
UNBEWÄLTIGTE SCHULDKOMPLEXE in Jenny Alonis Roman <i>Der Wartesaal</i> (1969)	156
GEFÜHLSCHAOS in Karin Strucks Roman <i>Klassenliebe</i> (1973)	164
UNBEWÄLTIGTE VERGANGENHEITSERFAHRUNG in Rainer Horbelts Roman <i>Die Zwangsjacke</i> (1973)	174
ENTFREMUNG in Sozialreportagen von Max von der Grün	182
RADIKALE SELBSTENTBLÖSSUNG in Ernst Müllers <i>Mancha</i> -Romanen (1982-1996)	190
HALLUZINATIVE WELTFLUCHT in Werner Zilligs Roman <i>Die Parzelle</i> (1984)	200
REALITÄTSVERLUST in Wolfgang Welts Romanen <i>Peggy Sue</i> (1986), <i>Doris hilft</i> (2009) und <i>Fischsuppe</i> (2014)	205
HILFLOSIGKEITSGEBÄRDEN in Walter Liggesmeyers Gedichtband <i>Schwarze Zeit</i> (1989)	218
IDENTITÄTSVERWIRRUNG in Erwin Grosches Theaterszenen und seiner Krimi-Groteske <i>Alle Gabelstaplerfahrer stapeln hoch</i> (1993)	227
GEWALTFANTASIEN in Ludwig Homanns Erzählungen und Romanen	242
KREBSERFAHRUNG (1) in Hans Dieter Schwarzes Roman <i>Rote Vogelschwärme</i> (1994)	251
ÜBERSPRUNGSHANDLUNGEN in Jörg Uwe Sauers Roman <i>Uniklinik</i> (1999)	256

IDENTITÄTSVERLUST in Martin Jürgens' Inszenierung von Robert Walsers Roman <i>Jakob von Gunten</i> (2000-2002)	266
KRANKHAFT OBESSIONEN in Judith Kuckarts Romanen <i>Kaiserstraße</i> (2006) und <i>Der Bibliothekar</i> (1998)	280
KREBSERFAHRUNG (2) in Michael Klaus' Romanen <i>Totenvogel Liebeslied</i> (2006) und <i>Tage auf dem Balkon</i> (2009)	288
SELBSTENTFREMUNG in Hans-Ulrich Treichels Romanen <i>Anatolin</i> (2008) und <i>Der Verlorene</i> (1998)	298
MUTTERVERLUST: Peter Wawerzineks Roman <i>Rabenliebe</i> (2010)	305
MINDERWERTIGKEITSGEFÜHLE in Andreas Mands Roman <i>Der zweite Garten</i> (2015)	321
DEPRESSIONEN in Tobi Katzes Roman <i>Morgen ist leider auch noch ein Tag. Irgendwie hatte ich von meiner Depression mehr erwartet</i> (2015)	331
NAHTODERFAHRUNG in Nina Georges Roman <i>Das Traumbuch</i> (2016)	345
TODESSEHNSUCHT in Tim Krohns gleichnamiger Erzählung (2017)	356
NO-RESTRAINT – Andreas Kollenders Roman <i>Von allen guten Geistern</i> (2017) über Ludwig Meyer, einen Pionier der Psychiatriebewegung	363
LEBENSÜBERDRUSS in Christoph Höhtkers Roman <i>Das Jahr der Frauen</i> (2017)	379
POSTTRAUMATISCHE BELASTUNGSSTÖRUNGEN in den Romanen Klaus Märkerts (2009-2019)	384

GRÖSSENWAHN in Jan Philipp Zymnys Roman <i>Grüß mir die Sonne</i> (2017)	395
AMNESIE in Christian Y. Schmidts Roman <i>Der letzte Huelsenbeck</i> (2018)	403
BINDUNGSLOSIGKEIT in Susan Krellers Jugendroman <i>Elektrische Fische</i> (2019)	413
SUIZIDGEFÄHRDUNG in Burkhard Spinnens Roman <i>Rückwind</i> (2019)	418
PHOBIEN in Helge Timmerbergs Reiseroman <i>Das Mantra gegen die Angst</i> (2019)	425
ADHS-SYMPТОМАТИК in Thorsten Nagelschmidts Roman <i>Arbeit</i> (2020)	431
VERLUSTERFAHRUNGEN in Michael Roes' Essayband <i>Melancholie des Reisens</i> (2020)	434
GESPALTENE WAHRNEHMUNG in Timon Karl Kaleytas Roman <i>Die Geschichte eines einfachen Mannes</i> (2021)	447
Dank	461